

Juli 2022

Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Themen

Deutscher Bauerntag –
Eine Übersicht der Ergebnisse

Polit-Talk –
Austausch auf Landesebene

DBV-Ackerbauforum –
Fortschritt für Stabilität

Tag des offenen Hofes 2022
"Sehen heißt verstehen"

ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - JULI 2022

3

KOMMENTAR

Perspektiven schaffen

4

DBV-BAUERNTAG

Neuer Vize, neue Vize

5

ERFOLGE

Vier Beispiele aus dem
DBV-Geschäftsbericht

8

FELDMAUS

Weniger Feldhamster erhöhen
das Feldmaus-Risiko

9

POLIT-TALK

im K6 in Halberstadt

10

ACKERBAU

Forum "Tradition trifft
Innovation" in Rendsburg

12

FACHAUSSCHUSS

Pflanzenproduktion zu Saatgut,
Pflanzenschutz und mehr

13

KAMPAGNE

"Mehr können"? Mitmachen!

14

VERSICHERUNG

für Geschäftsführerinnen und
Geschäftsführer

6 TDOH 2022

Nicht nur Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und der Landwirtschaftsminister Sven Schulze gaben sich zum diesjährigen Tag des offenen Hofes die Ehre. Die zentrale Veranstaltung auf dem Gelände des Stendaler Scheunenladens lockte viele Besucher an.

15

IN ALLER KÜRZE

Kurzmeldungen

MIT

**DENKEN.
REDEN.
MACHEN.**

**FÜR EINE
BESSERE
BAUERNPOLITIK.**

Werte Mitglieder,
werte Landwirtinnen und Landwirte,
erneut erleben wir ein Jahr, in dem der Start in die Getreideernte in Sachsen-Anhalt früher als gewünscht anfängt und die Mähdrescher durch schwache Bestände rollen. So herausfordernd das ist, so individuell ist diese Situation auch in ihrer wirtschaftlichen einzelbetrieblichen Ausprägung. Wir gehen in eine Ernte 2022, die idealerweise noch zu überwiegend alten Kosten von vor dem Krieg erstellt wurde und auf der Gegenseite eventuell deutlich von den gestiegenen Preisen profitiert. Eines zieht sich durch alle Gespräche mit Betriebsleitern in diesen Tagen: Es ist eine unternehmerisch sehr fordernde Zeit, in der Stundenentscheidungen bei Einkauf und Verkauf über Erfolg und Misserfolg, über Wohl und Wehe des Betriebes entscheiden. In dieser Ausprägung ist das neu und es sieht aktuell nicht danach aus, dass wir planbarere Zeiten an den Märkten bekommen.

Gehen wir noch tiefer in die Materie, dann reden wir von zusätzlichen Knappheiten bei Technik und Personal. Leergefegte Technikhöfe bei Landtechnikhändlern, weiter weltweit gestörte Lieferketten und nicht mehr zu bekommendes Personal in so gut wie allen Bereichen lassen manchen fast verzweifeln und mit die größte Hoffnung ist, dass keine relevante Technik in der Ernte ausfällt. Als wenn das alles nicht genug ist, so herrscht auch in der Politik auf Bundesebene weiterhin deutlich ausbaufähiges Engagement für den Agrarsektor in seiner Gesamtbreite.

Erstens kommen wir seit Monaten bei der künftigen GAP nicht weiter und Landwirte jeder betrieblichen Ausrichtung fragen zu recht, wie sie eine Anbauplanung für das kommende Jahr machen sollen, wenn die Kriterien nicht klar sind, die für den Erhalt der weiter notwendigen Direktzahlungen gelten sollen. Dieser politische Job muss nun von allen Beteiligten erledigt werden, wir haben seit Jahren die abgestimmten Vorstellungen des Berufsstandes intensiv eingebracht. Die Sonder-Amtschef- und Agrarministerkonferenzen im Juli, unter der Leitung Sachsen-Anhalts, bringt hoffentlich weitere Erkenntnisse und Ergebnisse. Eines muss klar sein: Wir haben keine Zeit mehr für parteipolitische Spielereien der Umweltseite und zusätzliche Sonderbelastungen auf dem Rücken der Betriebe. Das was bisher bekannt ist, reicht schon so lang hin, dass Praktiker sich fragen, wie sie den teilweise vorgesehenen fachlichen Unfug im Zusammenspiel mit den natürlichen Verhältnissen auf ihren Betrieben umsetzen sollen. Sollte das was bisher auf dem Tisch liegt ein „Nichtangebot“ sein, so trifft es das recht gut. Die Hoffnung einiger

politischer Akteure mag die sein, dass man die Kriterien so verunmöglichen will, dass möglichst wenige Betriebe noch die Mittel beantragen und sie somit frei werden für andere Zwecke.

Zweitens kommen wir in der Weiterentwicklung der Tierhaltung nicht voran, im Gegenteil – wir erleben gerade Strukturbrüche in der Schweinehaltung mit wegbrechenden Wertschöpfungsketten. Für einige politische Akteure mag sich damit ein Problem so gut wie gratis erledigen, das sie selbst über Jahre erst zum Problem hochstilisiert haben. Was diese Politik für Betriebe und Menschen bewirkt, Insolvenzen und persönliche Schicksale, das findet in der Diskussion überhaupt nicht statt. Hier wäre es die allererste Aufgabe, auch eines BMEL, seiner Fürsorgeverpflichtung für die Branche nachzukommen.

Wenn die Generationenwerke von Familien zerstört werden und der Strukturwandel gerade im Westen der Republik nun maximale Fahrt aufnimmt, dann ist es Zeit für eine Politikkorrektur über Parteigrenzen hinweg. Es ist Zeit für einen Stopp der permanenten Zunahme von nicht entlohnten Zusatzbelastungen und der stetigen Rückführung von finanzieller Unterstützung. Andernfalls erleben wir eine Überführung, eine Transformation der Landwirtschaft in Deutschland in eine Marktwirtschaft ohne soziale Komponente.

Wenn eine Transformation der Prozess der gezielten Umgestaltung der Grundstruktur eines Unternehmens ist, dieses eine neue Identität entwickelt, am Ende aber keine eigene Identität übrigbleibt – dann ist das nicht die Transformation, die es im Lande zu unterstützen gilt. Das wäre eine Landwirtschaft, die zwischen Politik und Weltmarkt hin und her gerissen wird, was zumindest öffentlich niemand will. Aber das wird die Folge sein. Auf der anderen Seite wollen wir junge Menschen als Hofnachfolger oder Führungskräfte in die Branche bekommen, nur sollten und können wir denen auch nichts mehr vormachen. Sie sehen eine Perspektive für sich, sind gut ausgebildet, informiert und mobil. Hier muss die Politik verlässlich liefern und zuvorderst die bestehenden Unternehmen unterstützen und stärken.

Ihr
Marcus Rothbart



Deutscher Bauerntag 2022

Viele Themen und Gespräche erwarteten am 14. und 15. Juni 2022 die fast 500 Delegierten der 18 Landesbauernverbände, die im Deutschen Bauernverband zusammengeschlossen sind.

Eingeleitet wurde der 90. Bauerntag, nach der Begrüßung der Delegierten, durch die Grundsatzrede von DBV-Präsident Rukwied. Einen zentralen Platz darin nahm das Thema der Versorgungssicherheit ein, das bei vielen Mitmenschen durch Corona und den Krieg in der Ukraine wieder in das Bewusstsein eingekehrt ist. Vor diesem Hintergrund müssen politische Pläne für die Landwirtschaft neu bewertet werden. Der geplante Green Deal und Farm-to-Fork werden einen Rückgang der Produktivität der europäischen Landwirtschaft bewirken. Es braucht dringend intelligente und zielgerichtete Lösungen, um die verschiedenen Ziele zu erreichen, die es im Auge zu behalten gilt. Klimawandel, Biodiversität, ländliche Räume und Versorgungssicherheit gilt es nicht gegeneinander auszuspielen, kooperative und kluge Lösungen müssen von der Politik angeboten werden. Auf die Fragen unserer Zeit darf nicht jede Antwort aus Extensivierung und Maßnahmen zulasten der deutschen Landwirtschaft bestehen. Dann können auch die Landwirtinnen und Landwirte dahinter stehen.

Im Vorstand des DBV gab es eine Änderung und eine Ankündigung: Schleswig-Holsteins Bauernpräsident Werner Schwarz trat von seinem Amt als DBV-Vize zurück, zur Wahl stellte sich Dr. Holger Hennies, Präsident des Landvolkes Niedersachsen. Hennies wurde mit fast 90 Prozent der Stimmen als Nachfolger von Schwarz gewählt. Des Weiteren hatten die Delegierten für eine Anpassung der Satzung gestimmt, durch welche die Vorsitzende des neu eingerichteten DBV-Fachausschusses „Unternehmerinnen“ als Vizepräsidentin in den Vorstand aufgenommen werden kann.

Vielen Delegierten wird die Ehrung des Ausbildungsbetriebes des Jahres 2022 in Erinnerung bleiben. Zum einen aufgrund der Leistung des Betriebes Klose-Köhler KG aus Trittau, Schleswig-Holstein, Geschäftsführer Friedrich Klose hat bereits 61 Auszubildende erfolgreich ausgebildet. Zum anderen durch den Auftritt von Lina Machnik, Auszubildende bei der Klose-Köhler KG. Womit weder die Delegierten noch der anwesende Bundeslandwirtschaftsminister rechneten, waren die starken Worte, mit der sich Machnik an Cem Özdemir richtete.

Die Politik gebe den Landwirten weder Rücken-deckung noch Sicherheit. Stattdessen würden die Anforderungen und Vorgaben steigen. Nach ihrer Ausbildung will Machnik eigentlich den Familienbetrieb übernehmen, wisse aber nicht, ob Landwirtschaft zukünftig noch erwünscht sei. Die Auszubildende hat den Anwesenden damit aus der Seele gesprochen, die Worte der Junglandwirtin wurden mit stehendem Applaus honoriert.

Im Fokus des zweiten Tages standen die Diskussion und der Startschuss für den Prozess „Zukunftsbauer“. Mitglieder aus allen 18 Landesbauernverbänden haben sich seit dem Vorjahr immer wieder getroffen, um darüber zu beraten, wie die Landwirtschaft aus der Opferrolle heraus und wieder in die Mitte der Gesellschaft rücken kann. Dazu braucht es keine kostenintensiven Kampagnen, zuerst braucht es eine offene, branchenweite Diskussion um die Frage: Wo wollen wir in Zukunft stehen, wie wollen wir gesehen werden und wie können wir das erreichen? Dies soll bis zum nächsten Bauerntag in den Landes- und Kreisverbänden diskutiert werden. Erik Hecht

Pressereferent



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de

DBV-Geschäftsbericht 2021/2022

Der Deutsche Bauernverband veröffentlicht jährlich zum Deutschen Bauerntag seinen Geschäftsbericht. Darin bilanziert er seine Arbeit und Lage der Landwirtschaft. Vier dieser Einsätze und Erfolge aus dem Jahr 2021 bis zum Frühjahr 2022 stellen wir hier in aller Kürze vor.

Agrardiesel

Bis zum 30. September eines jeden Jahres ist es möglich, für das vorangegangene Kalenderjahr eine Erstattung für die Verwendung von Diesel in landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Arbeitsmaschinen zu erhalten. Immer wieder versuchen Interessengruppen dies abzuschaffen und immer wieder kämpft der Bauernverband für den Erhalt. Zuletzt hatte im Jahr 2021 das Umweltbundesamt im Rahmen der Koalitionsverhandlungen eine Abschaffung gefordert, war damit jedoch gescheitert.

In diesem Jahr hat sich der Bauernverband darüber hinaus dafür eingesetzt, dass die befristete Absenkung der Energiesteuer auch für Agrardiesel gilt. Dies unterstützt die landwirtschaftlichen Unternehmen in Zeiten von massiver Teuerung von Betriebsmittelpreisen.

Insektenschutz

Kooperation statt Verbote! So lautet seit Jahren eine Kernforderung des landwirtschaftlichen Berufsstandes. Besonderen Anlass dazu, diese Forderung laut und öffentlich zu formulieren, bot das sogenannte "Insektenschutzpaket" der damaligen Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Dieses Maßnahmenpaket brachte viele politische und aus Sicht der Landwirtschaft polemische Forderungen mit sich. Aufgrund der Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat wurde es beschlossen, gegen viele fachliche Einwände. Ein Teilerfolg konnte jedoch erreicht werden.

Freiwillige Länderprogramme für den Insektenschutz, in Kooperation mit der Landwirtschaft, haben den Vorrang vor den Auflagen des Insektenschutzpaketes. Dies bietet die Möglichkeit, länderspezifisch bessere Lösungen zu finden.

Unlautere Handelspraktiken

Der Bauernverband hat sich dafür eingesetzt, durch klare, gesetzliche Regeln die Verhandlungsposition von Landwirtinnen und Landwirten gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel zu stärken. Ein Ergebnis dieser Anstrengung ist das Agrar-Organisationen- und Lieferketten-Gesetz – kurz: AgrarOLkG. Für die landwirtschaftlichen Unternehmen bedeutet das unter anderem, dass verderbliche Erzeugnisse nicht kurzfristig abbestellt werden dürfen.

Seit dem Sommer 2021 ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung dafür zuständig, das Verbot unlauterer Handelspraktiken in Deutschland durchzusetzen. Bereits nach wenigen Wochen wurde das erste Verfahren eingeleitet, zukünftig soll auch das anonyme Anzeigen von Verstößen möglich gemacht werden.

GAP-Neuregelungen

Ab dem Jahr 2023 wird die Tierkennzeichnung aus den verpflichtenden Vorgaben der Konditionalität (bisher Cross-Compliance-relevant) entfallen. Bei nicht exakter Tierkennzeichnung wird also nicht mehr die Direktzahlung gekürzt, sondern diese Verstöße unterliegen dem nationalen Ordnungsrecht. An dieser Stelle konnte zumindest ein kleiner, aber wichtiger Schritt getan werden.

Auch die Zahlungsansprüche wird es ab 2023 nicht mehr geben. Ein weiterer Punkt, der sich ändern wird: Ab 2023 wird für Mitgliedstaaten verpflichtend sein, Regelungen zum "Aktiven Landwirt" einzuführen. Diese sollen Nicht-Landwirte wie Golfplatzbetreiber oder Bahngesellschaften von den Direktzahlungen ausschließen, für den Nachweis reicht die Mitgliedschaft in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Tag des offenen Hofes 2022

Landwirtschaft erleben, anfassen und probieren, das waren die Gründe, aus denen am 11. Juni über 1.000 Besucher auf das Gelände des Stendaler Scheunenladens strömten. Der Betrieb der Familie Stallbaum war in diesem Jahr der zentrale Betrieb des Tages des offenen Hofes in Sachsen-Anhalt. Unterstützt wurden sie durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. und die Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst eröffnete Betriebsleiter André Stallbaum den Tag des offenen Hofes. Er begrüßte die bereits zu Beginn zahlreichen Besucher. Durch die Gespräche auf der Bühne moderierte Dr. Winfried Bettecken, Programmchef von MDR SACHSEN-ANHALT. Daran nahm Landwirtschaftsminister Sven Schulze teil, der auf die wieder wachsende Bedeutung von Regionalität verwies. Um diese zu stärken, müssten Politik wie Konsumenten ihren Teil leisten. Es müssen zum einen die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden, zum

anderen brauche es natürlich auch Kunden, die lokal einkaufen. In diesem Zusammenhang merkte André Stallbaum an, dass Discounter keineswegs immer billiger sind als die Hofläden vor Ort.

Weitere Gäste auf der Bühne waren Vize-Landrat Thomas Lötsch, Stendals stellvertretender Oberbürgermeister Axel Kleefeld, der designierte Oberbürgermeister Bastian Sieler sowie Bauernverbandspräsident Olaf Feuerborn. Dieser dankte allen Verbrauchern, die sich für lokale Produkte entscheiden und die regionale Landwirtschaft dadurch unterstützen. Ministerpräsident Reiner Haseloff besuchte den Tag des offenen Hofes am Mittag. Er begrüßte alle Besucherinnen und Besucher sowie die Familie Stallbaum, hielt sich jedoch kurz; Er sei gekommen, um die Produkte zu verkosten, was von der Bühne aus schwerlich möglich wäre, erklärte er humorvoll. Bevor er dies tat, bat er jedoch Familie Stallbaum auf die Bühne. Er zeichnete Uwe, Carola und André Stallbaum mit der Ehrengabe des Ministerpräsidenten aus.



André Stallbaum führte seine Gäste an diesem Tag durch die betriebseigene Plantage, in der unter anderem Spargel, Äpfel und Kirschen heranwachsen. Zu die Interessierten auf dem Tag des offenen Hofes gehörten auch Sachsen-Anhalts Ministerin für Infrastruktur und Digitales Lydia Hüskens sowie weitere Landtagsmitglieder und Funktionsträger aus Politik, Verwaltung und Verbänden.



Den guten Zuspruch zum Tag des offenen Hofes erlebte nicht nur Familie Stallbaum. Auch weitere Betriebe haben berichtet, dass sie mit ihren Veranstaltungen und die Vorab-Berichterstattung des MDR sehr zufrieden waren. So teilten etwa die Agrargenossenschaft Magdeburg Nord und die Agrargenossenschaft Bad Dürrenberg mit, dass der Tag des offenen Hofes ein voller Erfolg war. Ebenso habe die Zusammenarbeit mit dem MDR-Hörfunk sehr gut funktioniert. Der MDR hatte eine Aktionswoche zur Landwirtschaft gemacht und täglich von Betrieben berichtet. "Sachsen-Anhalt ohne Landwirtschaft? – Undenkbar!" lautete der Titel der Online- und Radio-Reportage, für die Reporter Lars Wohlfahrt unterwegs war.

Erik Hecht
Pressereferent



Weniger Hamster, mehr Mäuse?

Feldmäuse haben 2020 in Sachsen-Anhalt rund 100.000 ha Ackerfläche stark geschädigt. Im Notfall gegen massenhaft auftretende Schädner handeln zu können, ist wichtig. Wer seine Pflanzen in Zukunft schützen will, muss heute auch an den Feldhamster denken.

Der Feldhamster ist europaweit als streng geschützt gelistet. Alle sechs Jahre wird die Verbreitungsfläche des Feldhamsters an die EU gemeldet. Wenn diese Fläche weniger wird, wird die EU von Deutschland Gegenmaßnahmen fordern. Auch wenn es keinen direkten Zusammenhang von Feldmausbekämpfung und Feldhamsterbeständen gibt, ist es wahrscheinlich, dass es ein pauschales Verbot für die Feldmausbekämpfung geben wird, wenn die Hamster-Kulisse kleiner wird. Für die landwirtschaftlichen Unternehmen würde das bedeuten, dass das Risiko steigt, da die Handlungsmöglichkeiten gegen Feldmäuse weiter eingeschränkt werden. Um dieses

Risiko zu verringern, können Maßnahmen ergriffen werden. Gemeinsam stellen

- Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.,
- Bauernbund Sachsen-Anhalt e.V.,
- Landschaftspflegeverband "Grüne Umwelt" e.V.
- und Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt

vier Maßnahmen vor. Diese sind z.T. mit geringem Aufwand verbunden und werden unten in einer Übersicht vorgestellt. Sie sollen helfen den Feldhamster zu unterstützen, um damit zukünftig bei Feldmausaufkommen handlungsfähig zu bleiben.

Ährenerte mit Verbleib langer Stoppeln (möglichst > 40 cm) und verzögertem Stoppelsturz

Bei der Ernte werden nur die Ähren geschnitten, der Rest verbleibt und bietet den Feldhamstern guten Schutz vor Beutegreifern. Durch einen freiwilligen verzögerten Stoppelsturz (ab 01.10.) verbleiben den Feldhamstern genügend Zeit und Deckung, um Wintervorräte anzulegen. Der Stoppelsturz kann jedoch auch früher (Stoppelruhe bis Mitte September) erfolgen, wenn danach eine Zwischenfrucht ausgesät wird.

Aussaat feldhamsterfreundlicher **Zwischenfrüchte**

Der Landschaftspflegeverband „Grüne Umwelt“, der seit langer Zeit mit dem Feldhamsterschutz befasst ist, hat gemeinsam mit Vertretern des Landesjagdverbandes und in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt eine Blütmischung entwickelt, die einerseits die Bedürfnisse der Tiere nach Deckung und Futterangebot und andererseits die Anforderungen der Landwirtschaft hinsichtlich der üblichen Produktion und Notwendigkeit der Erfüllung von Vorgaben des Greening berücksichtigt. Idee ist die Überwindung kritischer Übergänge in der Fruchtfolge aus Sicht des Feldhamsters (z. B. Mais nach Weizen). Auch eine Unterbrechung großer Ackerschläge mit dem Ziel, Rückzugsräume anzubieten, ist möglich. Die Mischung ist konform zu den Vorgaben der DirektZahlDurchfV. Sie sollte frühestens ab Anfang September (zu diesem Zeitpunkt sind die Jungen des zweiten Wurfs bereits selbstständig!) bis zum 15.09. ausgebracht werden. Der Umbruch ist ab 01.03. möglich. Gern beraten Sie dazu die Mitarbeiter des Landschaftspflegeverbandes und der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt.

"Feldhamsterstreifen" – Streifenweiser Ernteverzicht gekoppelt mit Verbleib langer Stoppeln (möglichst > 40 cm) und verzögertem Stoppelsturz

Feldhamster bewegen sich in einem Radius von 100 m (Männchen) bzw. ca. 35 m (Weibchen). Die Maßnahme, längere Stoppeln zu hinterlassen, kann durch das Belassen einiger schmaler, unbeernteter Getreidestreifen maßgeblich verbessert werden. Wenn alle 30 m ein ca. 30 cm breiter, unbeernteter Streifen verbleibt, stehen je 100 m langem Streifen ca. 20 kg Getreide zum Einhamstern zur Verfügung (bei einem angenommenen Ertrag von ca. 70 dt/ha). Durch den verzögerten Stoppelsturz verbleiben den Tieren genügend Zeit und Deckung, um Wintervorräte anzulegen.

Ackerrandstrukturen erhalten

Gehölzfreie, schmale Streifen zwischen Kulturflächen stellen wichtige Feldhamster-Habitate dar. In blütenreichen Saumstrukturen findet er neben einer guten Deckung ein breites Nahrungsspektrum. Ebenso sind Blühstreifen geeignet, das Nahrungsangebot zu erweitern. Hier finden Insekten und Feldvögel ihre Nahrung und auch für den Feldhamster stellen sie eine wichtige Erweiterung seines Lebensraums dar.

Neben den genannten Maßnahmen sind noch weitere denkbar – sprechen Sie uns mit Ihren Ideen, Vorschlägen oder Fragen an. Es gibt viele betriebsindividuelle Möglichkeiten, den Feldhamsterschutz zu unterstützen. **Ausführliche Informationen** zu den Maßnahmen finden Sie auch auf der Webseite der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt und in unserem Online-Mitgliederbereich.

Zweiter Polit-Talk im K6-Hotel

Der im letzten Jahr erfolgreich getestete Polit-Talk soll zu einer festen Größe im Terminkalender unserer Landtagsabgeordneten werden. Die Konstanten: vor der Ernte, K6 in Halberstadt und Leckeres vom Grill sowie einem Schwerpunkt auf persönliche, direkte Gespräche. Wechselnd: die brennenden Themen.

In diesem Jahr stand „Agrarpolitik ist Versorgungssicherung“ im Fokus der Diskussionsrunde zu Beginn der Veranstaltung. Unter den insgesamt 45 Teilnehmern waren Vertreterinnen und Vertreter von CDU, SPD, Grüne, AfD, FDP und der Partei die Linke. Mit den Anwesenden Gert Zender – Staatssekretär MWL und den Landtagsabgeordneten Anne-Marie Keding (CDU), Elrid Pasbrig (SPD), Johann Hauser (FDP), Kerstin Eisenreich (Die Linke), Andreas Henke (Die Linke), Hannes Loth (AfD), Dr. Dirk Schäffer (AfD) und Dorothea Frederking (Grüne) waren die Ausschüsse für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt; Landwirtschaft, Ernährung und Forsten sowie der Ausschuss für Infrastruktur und Digitales vertreten. Auch unsere assoziierten und fördernden Mitglieder Sachsen-Anhalt sowie weitere Organisationen des ländlichen Raumes, wie der Bauernbund und LSV, nutzten die entspannte Atmosphäre des Formats, um mit den Politikern ins Gespräch zu kommen.

Während die Koalition die Stärkung der landwirtschaftlichen Erzeugung und der regionalen Produktion und Vermarktung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen möchte, sorgte sich die Linke vor allem um die Bezahlbarkeit der Lebensmittel und die Versorgung der Menschen mit niedrigem Einkommen. Unter anderem wurde in diesem Zusammenhang die Situation der Tafeln beleuchtet. Frau Frederking von den Grünen plädierte für einen ökologischen Umbau der Landwirtschaft, um die Resilienz der Landwirtschaft gegenüber Klimawandel und Biodiversitätsverlust zu steigern. Um Getreide für Lebensmittel anzubauen, sollte der Tierbestand verringert werden, um Futtergetreide zu minimieren. Johann Hauser von der FDP forderte für einheimische, regionale Produkte eine Imagekampagne.

Regionale Vermarktung wirkt sich auch positiv auf die CO2-Bilanz aus und stärkt die Wirtschaft Sachsen-Anhalts insgesamt. Die AfD in Person von Hannes Loth plädierte für Bürokratieabbau insbesondere in der Europäischen Agrarpolitik, den Mindestlöhnen und weiteren Vorschriften und Verordnungen.

Das gemütliche Ambiente des Außengeländes des K6 und zum Leidwesen der Landwirte trockene Wetter trugen anschließend dazu bei, dass die Diskussionen untereinander schnell in Gang kamen und sich bis in die Abendstunden hineinzogen. Das positive Feedback der Teilnehmer lässt uns für das nächste Jahr auf eine noch höhere Teilnehmerzahl setzen.

Teresa Hanauska
Referentin für digitale Medienarbeit und Kommunikation



Rückblick auf das DBV-Ackerbauforum

Am 21. und 22. Juni 2022 fand das Ackerbauforum in Rendsburg unter dem Motto „Tradition trifft Innovation“ statt. Am Forum nahmen aus Sachsen-Anhalt der 1. Vizepräsident und Vorsitzende des Fachausschusses Pflanzenproduktion, Sven Borchert, und die Referentin für Ackerbau und Pflanzenproduktion, Nadine Börns, teil. Ein Überblick:

Durch die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren haben die Anforderungen an die Landwirtschaft zugenommen. Die Betriebe sehen sich vielen neuen praktischen Problemen gegenüber, die sie nur mit einer guten Mischung aus traditionellen und innovativen Methoden meistern können. Dazu gehören sowohl ausgewogene Fruchtfolgen als auch der Einsatz von Sorten, die an die sich ändernden klimatischen Bedingungen angepasst sind. Aber auch die Vermarktung und das Erschließen neuer Absatzwege werden immer wichtiger, um weiterhin erfolgreich zu wirtschaften.

Im diesjährigen Ackerbauforum wurden diese Themen ausführlich zusammen mit Vertretern aus der Praxis, Politik und Verwaltung in den verschiedenen Programmpunkten diskutiert.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Fruchtfolgen neu denken“ machte Herr Prof. Dr. Reimer Mohr von der Hanse Agro Unternehmensberatung GmbH den Aufschlag. Durch die Berechnung der Wirtschaftlichkeit in Form der Grundrenten an verschiedenen Fruchtfolgebeispielen auf unterschiedlichen standörtlichen Gegebenheiten wurden die Fruchtfolgen vor dem Hintergrund des ökonomischen Aspektes, der bevorstehenden GAP-Reform und der Biodiversität betrachtet. Die Erweiterung der Fruchtfolge gerät bei der aktuellen Preissituation stark unter Druck. Im Fazit konnte unter anderem festgestellt werden, dass eine Fruchtfolgerechnung auch flächenindividuell betrachtet werden muss.

Im Anschluss stellte Herr Dr. Frank P. Wolter von der NPZ Innovation GmbH (Schwesterunternehmen der NORDDEUTSCHEN PFLANZENZUCHT Hans-Georg Lembke KG) in seinem Vortrag „New Breeding Techniques“ die Potenziale und Perspektiven der neuen Züchtungsmethoden vor. Die NPZ ist ein privates, mittelständisches Pflanzenzuchtunternehmen mit Hauptsitz in Hohenlieth bei Eckernförde. Heute beschäftigt das Unternehmen über 240 Mitarbeiter und züchtet erfolgreich Winter- und Sommerraps, Ackerbohnen, Erbsen sowie Futterpflanzen.

Zu den Zuchtzielen im Winterraps gehören neben dem Ertrags- und Qualitätsfortschritt auch die Entwicklung von Sorten mit Toleranzen gegenüber biotischen und abiotischen Faktoren wie Schädlinge, Trockenheit und Hitze aber auch die bessere Nährstoffverwertung. Auch die Selektion auf Resistenzen gegen die Pilzkrankheiten Phoma, Verticillium und Sclerotinia stehen im Mittelpunkt der Zuchtprogramme.

Thematisiert und anschließend intensiv diskutiert

wurde die Genomeditoring CRISPR/Cas als molekularbiologisches Werkzeug. Mit dieser Methode kann ganz gezielt diejenige natürliche Variation initiiert werden, welche man haben möchte. Durch die gezielte Modifikation der DNA durch Genome Editing besteht die Möglichkeit, die Züchtung von Nutzpflanzen präziser, schneller und günstiger zu machen. Doch wo endet Pflanzenzüchtung und wo beginnt Gentechnik?

Ein Urteil des EuGH von 2018 stuft Veränderungen im Erbgut, welche mit CRISPR/Cas erzeugt werden, als Gentechnik ein. Doch unterschieden werden muss hier eigentlich in zwei verschiedene Verfahren: Zum einen können mit einigen neuen Verfahren Veränderungen vorgenommen werden, welche z.B. natürliche Kreuzungsbarrieren überschreiten. Hier muss reguliert werden, da somit Pflanzen erzeugt werden können, die so in der Natur nicht entstünden. Hingegen halten wir die Einschätzung des EuGH, wonach alle Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden pauschal als genetisch veränderte Organismen einzustufen sind, für sachlich falsch. Alle Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass es einer Reform des Gentechnikrechtes bedarf.

Anschließend bekamen alle Teilnehmer des Ackerbauforums die Möglichkeit, die Versuchsstation der NPZ in Hohenlieth zu besichtigen. Dietmar Brauer und Dr. Martin Frauen, Gesellschafter der NPZ, gaben allen Teilnehmern einen Einblick durch die Ackerbohnen-, Erbsen und Winterrapsversuchsfelder. Erläutert wurden auch die Meilensteine in der Qualitäts-winterrapszüchtung in Deutschland. Andreas Baer, Abteilungsleiter Fachberatung und Marketing, stellte anschließend die Neuzulassungen im Winterraps-Segment vor. Beim anschließenden Abendessen wurden auch die Problematiken im Rapsanbau besprochen. So schädigen zunehmend Insekten die Rapsbestände, wobei die Produktpalette an gut wirkenden Insektiziden nachlässt. Lösungen durch die Züchtung können kurzfristig nicht gefunden werden, denn die Entwicklung einer neuen Sorte dauert mitunter sehr lange. Nach mehrjährigen Prüfungen auf Ertrag, Ertragssicherheit und Qualität werden die vielversprechendsten Stämme von den Züchtern zur Sortenprüfung angemeldet. Eine Zulassung erhalten nur die Sortenstämme, die sich in der amtlichen Wertprüfung gegenüber bewährten und parallel geprüften Sorten und Stämmen als herausragend herausstellen.

Im Bereich der Leguminosen wurde die Winterform aus Erbse und Leguminose vor dem Hintergrund der bevorstehenden GAP-Reform besprochen. Die Aussaat der Kulturen vor dem Winter kann für die bevorstehende



GAP-Reform interessant sein, indem durch den Anbau der Winterform die Mindestbodenbedeckung in sensibelsten Zeiten (GLÖZ 6) erfüllt wird.

Mit einer Podiumsdiskussion zum Einsatz von Pflanzenproteinen, deren Marktpotenzial und Verbraucherpräferenz wurde mit Alexander Rosenow (Roland Beans GmbH), Friedrich Büse (endori food GmbH & Co. KG und Malte Messerschmidt (Agrarblogger „Bauernbengel“ und Agrarwissenschaftsstudent) am zweiten Veranstaltungstag diskutiert. Es zeichnet sich zunehmend ab, dass die fleischreduzierte, vegetarische und auch vegane Ernährung bei den Verbrauchern zunimmt. Gründe dafür lassen sich unter anderem in den ethischen Motiven der Verbraucher mit Blick auf das Tierwohl, aber auch der Reduktion des eigenen „ökologischen Fußabdrucks“ finden.

Zusätzlich werden gesunde Produkte, welche preislich erschwinglich sind und den Geschmack von „echtem“ Fleisch widerspiegeln, nachgefragt. Kann diese Nische durch die Herstellung von pflanzenbasierten Lebensmitteln aus heimischen Leguminosen wie der Körnererbse oder der Ackerbohne abgedeckt werden? Ja, waren sich alle Referenten einig.

Die zweite Podiumsdiskussion beschäftigte sich mit den Rohstoffmärkten 2022/2023. Zusammen mit Herrn Dr. Heinz-Wilhelm Stubenhoff (Agrarökonom, ehem. Mitarbeiter der Weltbank und des Deutsch-Ukrainischen Agrarpolitischen Dialogs), Frau Wienke von Schenck (Marktanalytistin Pflanzenbau, Agrarmarkt- Informations- Gesellschaft mbH) und Frau Antje Bittner (SKW Piesteritz GmbH) wurden hier unter anderem die Auswirkungen des Ukraine-Krieges diskutiert. Frau Bittner stellte die vielfältige Produktpalette der Stickstoffwerke vor und erläuterte die starken Preisanstiege in Folge hoher Energiekosten.

Frau von Schenck analysierte und kommentierte anschließend die Märkte für Getreide und Ölsaaten. Die ohnehin schon enge Versorgungsbilanz für Getreide und Ölsaaten steht stark unter Druck, wodurch heftige Preissprünge zustande kommen. Dazu erläuterte sie auch am Beispiel von Sonnenblumenöl, dass es bei der Thematik häufig zu einer Diskrepanz zwischen der Darstellung in den Medien und auf dem Markt kommt, denn die Knappheit von Sonnenblumenöl ist eigentlich unverständlich, weil die Importe von Sonnenblumenöl nach Deutschland sogar ansteigen. Frau von Schenck und Herr Dr. Strubenhoff waren sich einig, dass eine Einschätzung zum Stand der Kulturen und Einschätzung der Ernte in der Ukraine äußerst schwierig ist, da sich die Situation in der Ukraine jederzeit ändern kann. Zum Wirtschaften fehlt es den Betrieben vor allem an Diesel, Düngemitteln und Maschinen.

Diskutiert wurde der Krieg in der Ukraine auch im Zusammenhang mit der Versorgungssicherheit für Lebensmittel, Rohstoffe und Energie. Extensivierungsstrategien, wie sie in Deutschland geführt werden, müssen ausgesetzt werden. Auf Gunststandorten, wie wir sie hierzulande haben, darf die Produktion nicht zurückgefahren werden. Insbesondere im Bereich der Nahrungsmittelversorgung brauchen wir mehr Stabilität, damit unsere hoch entwickelte Landwirtschaft nicht weiter zurückgefahren wird.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder ein Ackerbauforum geben. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Über den Termin werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Nadine Börns
Referentin für Pflanzenproduktion

Sitzung des Fachausschusses Pflanzenproduktion vor der Ente

Am 16. Juni 2022 trafen sich die Mitglieder des Fachausschusses Pflanzenproduktion zur Sitzung vor der Ente. Um den fachlichen Austausch nach der Vielzahl an Videokonferenzen wieder aufleben zu lassen, fand die Veranstaltung auf dem Gutshof in Bernburg-Strenzfeld als Präsenzveranstaltung mit anschließendem Grillabend statt.

Zu Beginn der Sitzung haben fast alle Mitglieder in der Tischarmfrage berichtet, dass die Niederschläge erneut unzureichend ausfielen. Die Qualitätsgabe im Winterweizen wurde reduziert, ebenso der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Ähnlich wie im vergangenen Jahr wird befürchtet, dass die Qualitäten, insbesondere in den Getreidebeständen, aufgrund schlechter Hektolitergewichte nicht den Qualitätsvorgaben entsprechen werden. Einige Betriebe im Harzvorland/Bernburg berichten, dass eine schlechtere Ernte als im Jahr 2018 erwartet wird.

Diskutiert wurden anschließend die Themen aus dem Bereich Pflanzenschutz, welche Herr Christian Wolff (LLG) vorstellte. Herr Wolff konnte ankündigen, dass sich in den vergangenen Monaten intensiv mit zwei Anträgen auf Notfallzulassung für die Bekämpfung der Rapserflohlarven beschäftigt wurde.

Ein weiteres Thema, welches die LLG und den Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. seit geraumer Zeit beschäftigt, ist die Zulassung des WUMAKI Feldmauspfluges. Der Vorsitzende des Fachausschusses Pflanzenproduktion, Sven Borchert, hat für die praktische Anwendungsprüfung im Herbst 2021 eine betriebseigene Fläche zur Verfügung gestellt, um die Wirksamkeit des WUMAKI zu erproben. Derzeit ist die Listung des Gerätes im JKI sowie die Änderung der Anwendungsbestimmungen zum Einsatz von Rodentiziden noch in Bearbeitung.

Weitere Themen, welche gemeinsam besprochen wurden, waren die Umsetzung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung und die Qualitätsauflagen zur Sicherstellung einer höheren Saatgutqualität. Dies betrifft insbesondere die Anwendungsbestimmungen NT699x, NT715x, NT716 und NH681-x, welche auch unter den Begriffen „Windauflage“ und „Beizauflage“ bekannt sind. Die Windauflage wird – gemäß Einschätzung des Umweltbundesamtes (UBA) – als notwendig angesehen, um einen zehnfachen Risikoabschlag zu vermeiden, der vorzusehen sei, wenn die Aussaat bei einer Windgeschwindigkeit von mehr als 5 m/s erfolgt. Zur Umsetzung der Auflagen wird der Bauernverband seine Mitglieder über Rundschreiben informiert halten.

Im Anschluss stellte Herr Dr. Matthias Schrödter die Änderungen der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Gebietsabgrenzung der belasteten Gebiete vor. Durch den Wegfall des emissionsbasierten Ansatzes werden sich die roten Gebiete auch in Sachsen-Anhalt wieder vergrößern. Besprochen wurde mit den Mitgliedern aus dem Fachausschuss in diesem Zusammenhang auch der Stand des Gutachtens zur fachlichen Evaluierung der Ausweisung der nitratbelasteten Gebiete in Sachsen-Anhalt nach dem methodischen Regelwerk der AVV GeA, welches von der HYDOR Consult GmbH im Auftrag der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH, einer Tochterfirma des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. erarbeitet wurde. Weitere Einzelheiten zum Gutachten und der Änderung der AVV GeA können Sie in der nächsten Ausgabe des Infoheftes nachlesen.

Im Bericht aus der Verbandsarbeit wurde der Aufruf zur Umsetzung freiwilliger Maßnahmen für den Feldhamsterschutz intensiv diskutiert. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. hat gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband „Grüne Umwelt“ e.V., dem Bauernbund Sachsen-Anhalt e.V. und federführend der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt einen Aufruf zur Umsetzung freiwilliger Maßnahmen zum Feldhamsterschutz erarbeitet.

Weiterhin wurden die anstehenden Projekte im Fachbereich Ackerbau besprochen. Neben dem Mykotoxin-Monitoring werden auch in diesem Jahr wieder die Meldungen zum Stand der Ernte unter den Mitgliedern erhoben. Um aussagekräftige Zahlen vorhalten zu können, ist hier eine breite Beteiligung aus der Mitgliedschaft unbedingt notwendig.

Im Anschluss an die Sitzung wurde der Abend mit gemeinsamen Gesprächen am Grill abgerundet.

Nadine Börns

Referentin für Pflanzenproduktion

"Mehr können"? Mitmachen!

Heute wissen nur noch wenige Menschen, was es bedeutet, in der Landwirtschaft tätig zu sein. Dabei leisten unsere Landwirtinnen und Landwirte jeden Tag Großes! Die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt ist vielfältig und vielschichtig, innovativ und gleichzeitig pragmatisch. Sie ist ein ganz wichtiger Teil für alle Menschen, weil wir mit und von ihr leben. Darauf, was Landwirtinnen und Landwirte leisten, machen wir als Bauernverband Sachsen-Anhalt aufmerksam – denn

wir können mehr. Machen Sie mit, damit wir unsere Botschaften in den öffentlichen Raum und die Köpfe unserer Mitmenschen bringen. Wir bieten Ihnen dafür u.a. Planen, Platten und Aufkleber. Je mehr Menschen aus unserem Berufsstand mitziehen, desto mehr können wir erreichen!

www.mehrkönnen.de

oder direkt zum Shop auf www.gruenerdeal.de



Ihr Motiv als Teil der Kampagne

Ab sofort können Sie mit Ihrem eigenen Motiv mitmachen. Ob ein Bild vom Acker, aus dem Stall, vom Betriebssitz, von Ihrem Team oder dem Hofladen: Wir können für Sie aus Ihrem eigenen Motiv bildstarke Planen in verschiedenen Größen anfertigen!

Was Sie dafür tun müssen? Senden Sie uns eine E-Mail an mitgliedschaft@bauernverband-st.de und wir nehmen Kontakt zu Ihnen auf. Wir beraten Sie, für ein (bild-)starkes Endprodukt.

MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.

„Sie tragen die Verantwortung dafür!“

Auf Entscheidungsträgern in der Landwirtschaft lastet eine hohe Verantwortung. Je größer das Unternehmen, desto teurer können Fehler werden. Was viele nicht wissen: Manager haften dafür mit ihrem privaten Vermögen.

Manager in der Landwirtschaft stehen aktuell unter doppeltem Druck: Durch wachsende Betriebe werden die Folgen ihrer Beschlüsse immer weitreichender. Gleichzeitig erschwert die internationale politische Lage die wirtschaftliche Situation und erhöht die Unsicherheit bei unternehmerischen Entscheidungen. Vor Irrtümern und Fehlentscheidungen schützen selbst jahrelange Erfahrung und ein hohes Maß an Pflichtbewusstsein nicht.

Speziell für Personen in leitenden Positionen hat die R+V in der AgrarPolice den Baustein „D&O-Versicherung (Directors & Officers)“ geschaffen: Dieser schützt vor den finanziellen Folgen von Schäden, die wegen Pflichtverletzungen aller Art auftreten – vom Schichtleiter bis zum Geschäftsführer. Sie greift auch bei Fehlern von Kollegen und Mitarbeitern, für die der Versicherte verantwortlich gemacht wird.

Was soll schon schiefgehen? Zwei Beispiele aus der Praxis:

1. Bei einer Stalldesinfektion dosiert ein Mitarbeiter das Mittel falsch und bekommt ätzende Dämpfe in Augen und Atemwege, weil Schutzkleidung fehlt. Wegen einer langwierigen Behandlung und Reha fällt er für die Erntearbeiten aus, die ein Lohnunternehmer übernimmt. Die Eigentümer fordern vom Betriebsleiter, der die Desinfektion beauftragt hat, die Kosten von 27.000 EUR zurück.
2. Der Geschäftsführer eines landwirtschaftlichen Betriebs überweist einem Landmaschinenhersteller die Anzahlung für einen neuen Traktor. Dieser geht wegen Korruptionsvorwürfen in der Presse insolvent. Der Betrieb verlangt von seinem Geschäftsführer die gesamte Anzahlungssumme von 95.000 Euro zurück.

In beiden Fällen trägt die R+V die Kosten für Anwalt und Sachverständige und übernimmt die Verfahrenskosten sowie bei Bedarf die Schadenersatzsumme.

Darum lohnt sich der D&O-Baustein in der R+V-AgrarPolice

- Doppelte Versicherungssumme: Abwehr- bzw. Verteidigungskosten und Schadenersatzleistungen
- Schutz sowohl bei unberechtigten als auch bei begründeten Schadenersatzansprüchen und bei Vorwürfen von Vorsatz
- Versicherung von Schadenersatzansprüchen von außen und des eigenen Unternehmens

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Beratern der Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt: www.vvb-st.de



In aller Kürze

Ausbildungsbetrieb des Jahres gesucht

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt ruft alle ausbildenden Mitgliedsunternehmen auf, sich am Landeswettbewerb zur Auszeichnung Ausbildungsbetrieb des Jahres zu beteiligen. Setzen Sie mit der Bewerbung Ihres Betriebes ein positives Signal für die öffentliche Wahrnehmung der Agrarbranche, für eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung – und natürlich für Ihren Betrieb. Den Bewerbungsbogen finden Sie auf der Homepage des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Anmeldeschluss bei Ihrem Kreisverband ist der 30. September 2022.

Einführung der LaFIS®-Geofoto-App

Um einen Nachweis über eine angebaute Kulturart oder Mindesttätigkeit zu erbringen, mussten im vergangenen Jahr für die Betriebe umständliche Verfahren

herangezogen werden, in-dem Saatgutbelege oder Ackerschlagkarteien an das zuständige Amt für Landwirtschaft, Forsten und Flurneuordnung übermittelt werden mussten. In diesem Jahr soll die LaFIS®-GEOFOTO-App einen vereinfachten Nachweis über die angebaute Kulturart oder Mindesttätigkeit schaffen. Weitere Informationen und Video-Anleitungen für die Nutzung der App finden Sie über die Webseite <https://mwf.sachsen-anhalt.de/>

Schleswig-Holstein

In der neuen schleswig-holsteinischen Landesregierung von CDU und Grünen unter Daniel Günther (CDU) wird Werner Schwarz Landwirtschaftsminister. Schwarz ist der Landesbauernpräsident von Schleswig-Holstein, was vonseiten einiger Grünen sowie verschiedener NGOs für Kritik sorgte. Erstaunlich dabei: Bei Wechsel von Personen aus NGOs in Ministerien erfolgen keine medialen Angriffe.



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH
Maxim-Gorki-Str. 13
39108 Magdeburg
0391 – 73969 0

AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100
06114 Halle (Saale)
0345 – 963911 0

MEHR UNTER WWW.GRUENERDEAL.DE

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de/>
info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 28.06.2022

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht
Bilder durch Herausgeber erstellt, Ausnahmen sind:

Seite 11: didgeman/pixabay
Seite 13: Stiftungsgut Uplingen GbR
Seite 14: iStock-512129059

BAUERN ZEITUNG

FACHLICHE QUALITÄT – JETZT NOCH DIGITALER!

Bestellen Sie die Digitalversion der Bauernzeitung noch heute & testen diese für 4 Wochen!

- ✓ Zugriff auf alle Ratgeber & Sonderhefte
- ✓ die aktuelle Ausgabe bereits Donnerstagabend lesen
- ✓ flexibel unterwegs - online oder offline
- ✓ optimierter Lesemodus



MEHR INFOS HIER:

shop.bauernzeitung.de/Digital-Kennenlern-Abo

